

Informationen zu Basel II / Rating

I. Was bedeutet Basel II ?

Zeitplan für Basel II

II. Was ist Rating?

II.1) Externes Rating

II.2) Internes Rating

II.3) Externes oder internes Rating?

III. Was prüft die Bank beim Rating?

III.1) quantitative Faktoren

III.1.1) Vermögenslage

III.1.2) Finanzlage

III.1.3) Ertragslage

III.2) qualitative Faktoren

III.2.1) Marktstellung

III.2.2) Management und Unternehmensorganisation

III.2.3) Finanzen und Controlling

III.2.4) Dokumentation

III.2.5) Kunden-Bank-Beziehung

IV. Erleichterungen für kleine und mittlere Unternehmen

V. Alternative Finanzierungsformen

V.1) Factoring

V.2) Leasing

V.3.) Private Equity

V.3.1) Venture Capital

V.3.2) Mezzanine-Finanzierung

V.3.3) Mitarbeiterkapitalbeteiligung

V.4) Unternehmensanleihen (corporate bonds)

V.5) Asset Backed Securities (ABS)

VI. Literatur

VII. Basel II im Internet

VII.1) Rating-Tests

VII.2) Informationen zu Rating / Basel II

VII. 3) Rating-Agenturen

I. Was bedeutet Basel II ?

Der „Baseler Akkord II“, kurz „Basel II“ genannt, steht für eine Veränderung der „Spielregeln“ im Kreditgeschäft:

Die Kreditkonditionen sollen künftig stärker nach der Bonität des Kreditnehmers differenziert werden. Es ist eine größere Transparenz im Verhältnis zwischen Unternehmen und Kreditinstituten vorgesehen. Die Unternehmen sind gefordert, den Kreditinstituten zeitnahe Informationen zur Verfügung zu stellen und dabei Einblick in ihre Planungs- und Steuerungsinstrumente zu gewähren. Ziel der Reform ist es, das internationale Finanzsystem zu stabilisieren und Wettbewerbsgleichheit zu erreichen.

Im Jahr 1988 hatten die Bankaufsichtsbehörden der zehn größten westlichen Industrienationen, koordiniert durch die in Basel ansässige Bank für internationalen Zahlungsausgleich, einheitliche Richtlinien für die Eigenkapitalausstattung von Banken erlassen. Nach diesen Richtlinien (Basel I) mussten die Banken – ungeachtet der Bonität des Schuldners – Kredite pauschal mit 8 Prozent Eigenkapital als „Risikopuffer“ unterlegen.

Nach Basel II sollte die Eigenkapitalunterlegung für Kredite an den Unternehmenssektor ursprünglich wie folgt differenziert werden:

Rating	Bisherige Richtgröße	Gewichtung	Neue Eigenkapitalunterlegung
AAA bis AA+	8 %	20 %	1,6 %
A+ bis A-	8 %	50 %	4,0 %
BBB+ bis B-	8 %	100 %	8,0 %
B- bis C	8 %	150 %	12,0 %

Aufgrund heftiger Proteste von kleinen und mittleren Unternehmen wurde diese Gliederung größenabhängig differenziert (siehe Punkt IV).

Zeitplan für Basel II

Der Zeitplan der Einführung des neuen Baseler Akkords ist verändert worden. So soll das dritte Konsultationspapier nach Durchführung einer weiteren Belastungsstudie erst zum 1. Mai 2003 vorgelegt werden. Die Veröffentlichung des endgültigen Baseler Akkords ist für den 31. Oktober 2003 geplant. Erst zu diesem Zeitpunkt stehen die endgültigen Regelungen fest. Während des gesamten Jahres 2006 ist ein Testlauf von Basel II neben Basel I beabsichtigt. Am 31. Dezember 2006 soll Basel II dann endgültig in Kraft treten.

II. Was ist Rating?

„To rate“ heißt soviel wie „bewerten“ bzw. „abschätzen“. Es geht um die Einschätzung der zukünftigen Fähigkeit eines Unternehmens, seine Zins- und Tilgungsverpflichtungen termingerecht und vollständig erfüllen zu können.

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt anhand standardisierter Verfahren. Einerseits werden Kennzahlen aus verschiedenen Informationsbereichen des Jahresabschlusses oder der betriebswirtschaftlichen Planungsrechnung gebildet, andererseits werden zukunftsgerichtete, qualitative Faktoren einbezogen. Die Ergebnisse des Ratings werden in einer Note/Kennzahl zusammengefasst.

Das Rating dient dazu, die Kreditnehmer in verschiedene Risikoklassen einzuteilen, die jeweils mit bestimmten Kreditkonditionen verknüpft sind.

Nach Basel II kann die Bonitätsbeurteilung sowohl durch interne als auch durch externe Ratings erfolgen.

II.1) Externes Rating

Ein externes Rating wird durch eine (banken-) unabhängige Agentur oder Gesellschaft durchgeführt. Dieses kann eine spezielle Ratingagentur oder eine Unternehmensberatungs-, Steuerberatungs- oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sein, die Rating als ein Produkt anbietet. Einen einheitlichen Ratingstandard gibt es bisher noch nicht. Der Wert eines Ratings wird davon abhängen, inwieweit die späteren Kreditausfälle im Rahmen der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten bleiben.

Neben den etablierten Ratingagenturen wie z. B. Moody's und Standard & Poor's sind in letzter Zeit eine Reihe von Ratingagenturen entstanden, die den Mittelstand als Zielgruppe haben:

- Creditreform Rating AG, Neuss
www.creditreform-rating.de
- HERMES Rating GmbH, Hamburg
www.hermes-rating.de
- Rating Alliance (HERMES Rating GmbH und TÜV Rheinland Berlin Brandenburg)
- R@S Rating Services AG, München
www.rating-services.de
- URA AG, München
www.ura.de

II.2) Internes Rating

Ein internes Rating führt eine Bank oder Sparkasse im Zusammenhang mit einer Kreditvergabeentscheidung durch. Die Kreditinstitute bewerten schon seit Jahren ihre Firmenkunden durch interne Ratingverfahren. Sie müssen diese Verfahren jetzt an die Anforderungen nach Basel II anpassen. Dazu werden von der Kreditwirtschaft Bewertungsverfahren entwickelt, die von den zuständigen Aufsichtsbehörden zu genehmigen sind. Die Verfahren sind offen zu legen und die Ergebnisse müssen vergleichbar sein.

II.3) Externes oder internes Rating?

Für die Kreditvergabe ist das interne Rating entscheidend. Kreditinstitute werden bei Vorlage eines externen Ratings nicht auf das hausinterne Rating verzichten. Ein gutes externes Rating kann allerdings die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten stärken.

Das externe Rating erleichtert vor allem den direkten Zugang zum Kapitalmarkt. Außerdem ist ein gutes Rating eine Referenz gegenüber Gesellschaftern, Lieferanten und Kunden, da es die Bonität dokumentiert.

III. Was prüft die Bank beim Rating?

Die Rating-Verfahren nach Basel II beruhen zum einen auf der Analyse finanzwirtschaftlicher Größen und auf der Bewertung qualitativer Faktoren, die Hinweise auf die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen geben. Zum Beispiel werden beim Mittelstands-Rating der IKB Deutsche Industriebank AG folgende Bereiche analysiert:

1. bisherige Unternehmensentwicklung
2. mittelfristige Unternehmensplanung
3. qualitative Erfolgsfaktoren
4. Liquiditätslage

Zur Durchführung eines Ratings empfiehlt es sich, folgende Informationen bereitzuhalten:

- allgemeine Informationen zum Unternehmen (Branchen, Umsätze, Anzahl der Mitarbeiter, Gesellschaftsform, Unternehmensform)
- Jahresabschlüsse der letzten drei Jahre (evtl. ergänzt um aktuelle Quartalszahlen)
- die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennziffern
- mittel-/langfristige Planung (insbesondere Ertragslage, Planbilanz, Liquiditätslage)
- Schilderung der Unternehmensstrategie
- Unterlagen zur Unternehmensorganisation

- detaillierte Präsentation der einzelnen Geschäftsbereiche

III.1) quantitative Faktoren

Zur Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können anhand der Jahresabschlussinformationen und ergänzender betriebswirtschaftlicher Daten zum Beispiel die folgenden Kennziffern gebildet werden:

III.1.1) Vermögenslage

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

$$\text{Anlageintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100$$

$$\text{Anlagedeckungsgrad II} = \frac{\text{Eigenkap. + langfr. Fremdkap.}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$$

$$\text{Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Fremdkapital}} \times 100$$

III.1.2) Finanzlage

$$\text{Cashflow} = \text{Gewinn nach Steuern + AfA} + \text{Rückstellungsveränderungen}$$

$$\text{Liquidität 1} = \frac{\text{liquide Mittel}}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}} \times 100$$

$$\text{Liquidität 2} = \frac{\text{kurzfr. gebundenes Umlaufvermögen}}{\text{kurzfr. Fremdkapital}} \times 100$$

$$\text{Schulden tilgungsdauer} = \frac{\text{FK – flüssige Mittel}}{\text{Cashflow}} \times 360 \text{ Tage}$$

III.1.3) Ertragslage

$$\text{Cashflow-Rendite} = \frac{\text{Cashflow}}{\text{Gesamtleistung}} \times 100$$

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$$

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss + Zinsaufwand}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

$$\text{Wachstumsrate des Umsatzes} = \frac{\text{Umsatzerlöse (Ifd. Jahr)} - \text{Umsatzerlöse (Vj)}}{\text{Umsatzerlöse (Vj)}} \times 100$$

$$\text{Materialaufwandsquote} = \frac{\text{Materialaufwand}}{\text{Gesamtleistung}} \times 100$$

$$\text{Personalaufwandsquote} = \frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Gesamtleistung}} \times 100$$

III.2) qualitative Faktoren

Folgende Fragen sollten Sie beantworten, bevor Sie sich einem Rating unterziehen:

III.2.1) Marktstellung

- Analysieren Sie das Markt- und Wettbewerbsumfeld und berücksichtigen Sie diese Informationen in der Unternehmensplanung?
- Gibt es eine plausible, dokumentierte und nachvollziehbare Unternehmenskonzeption und Strategie (lang-, mittel- und kurzfristig)?
- Wie sind die zukünftigen Aussichten für Ihre Produkte / Dienstleistungen?
- Ist das Unternehmen in starkem Maße konjunkturabhängig?
- Ist das Unternehmen auf bestimmte Lieferanten oder Abnehmer konzentriert?
- Wie sind die derzeitige Lage und die Aussichten der Branche?

III.2.2) Management und Unternehmensorganisation

- Ist der Unternehmensaufbau klar strukturiert?
- Besteht eine klare Definition der Verantwortlichkeiten?
- Verfügt das Management über die erforderliche Qualifikation?
- Ist die Aufbauorganisation des Unternehmens festgelegt?
- Besteht ein dokumentiertes Personalkonzept?

III.2.3) Finanzen und Controlling

- Gibt es eine unternehmensweit einheitliche und zeitnahe Berichterstattung?
- Werden Planungsrechnungen für die nächsten drei Jahre regelmäßig erstellt und angepasst?
- Werden regelmäßig Soll-Ist-Vergleiche vorgenommen und bei der Unternehmenssteuerung berücksichtigt?

- Verfolgt das Unternehmen eine geschäfts- und risikoorientierte Finanzierungsstrategie?
- Findet in Ihrem Unternehmen eine ständige Liquiditätsüberwachung unter Zuhilfenahme eines Liquiditätsplanes statt?

III.2.4) Dokumentation

- Lag zeitnah nach dem Bilanzstichtag der Jahresabschluss vor?
- Besteht ein regelmäßiges, aussagefähiges und zeitnahes Berichtswesen an Ihre Kreditinstitute?
- Ist mit den vorhandenen Systemen eine Berichterstattung nach einzelnen Segmenten möglich?
- Wird die Ertragslage hinsichtlich Erfolgs- und Risikofaktoren aufschlussreich analysiert?
- Gibt es eine konsolidierte Unternehmensrechnung?

III.2.5) Kunden-Bank-Beziehung

Neben den quantitativen und qualitativen Faktoren spielen die historischen Erfahrungen in der Bankbeziehung des Unternehmens eine nicht zu unterschätzende Rolle. Vertrauen wird geschaffen, indem man seine Verlässlichkeit dadurch dokumentiert, dass Zusagen konsequent eingehalten und Abweichungen plausibel begründet werden können. Die Beobachtung des Kontokorrentkontos und des Zahlungsverhaltens liefern einen guten Einblick in die aktuelle finanzielle Situation. Die Kreditinstitute erwarten die Einhaltung vereinbarter Kreditlinien. Kritisch beurteilt werden eine steigende Kreditbeanspruchung ohne entsprechende Umsatzausweitung, eine ständige Ausschöpfung oder häufige, nicht abgesprochene Überziehung des Kreditrahmens, ein unverhältnismäßiger Rückgang der Kontoumsätze sowie die Nichteinhaltung von Rückführungszusagen.

IV. Erleichterungen für kleine und mittlere Unternehmen

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat am 10. Juli 2002 Elemente der geplanten neuen Eigenkapitalrichtlinie (Basel II) beschlossen, die für den Mittelstand bedeutsam sind. Die folgenden Veränderungen der geplanten Eigenkapitalunterlegungsrichtlinien kommen kleinen und mittleren Unternehmen zugute:

Kredite an kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die ein Gesamtkreditvolumen von weniger als 1 Mio. Euro bei dem Kreditinstitut aufweisen, werden wie Kredite an Privatkunden (Retail-Portfolio) behandelt. Je nach Wahl des Ratingansatzes und der durchschnittlichen Bonität des Portfolios müssen Kreditinstitute für die Kreditvergabe Eigenkapital in Höhe von 0,4 bis 6,62 Prozent vorhalten – und damit deutlich weniger als die bisher pauschal veranschlagten 8 Prozent.

KMUs werden in diesem Zusammenhang als Unternehmen mit einem maximalen jährlichen Umsatz von 50 Mio. Euro definiert. Nach Einschätzung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht dürften rund 95 Prozent der Unternehmen in Deutschland in diese Retail-Klasse fallen.

Für den internen Ratingansatz soll gelten: Bei Krediten an Unternehmen mit bis zu 50 Mio. Euro Jahresumsatz und einem Kreditvolumen über 1 Mio. Euro wird die Gewichtung des Kreditrisikos von der Unternehmensgröße abhängig gemacht. Je kleiner das Unternehmen, um so größer ist der Abschlag vom Ausfallrisiko. Im Mittel ist eine Ermäßigung in Höhe von etwa 10 Prozent beabsichtigt; maximal ist ein Abschlag um 20 Prozent vorgesehen. Mit verminderter Risikogewichtung nimmt auch die Höhe des vom Kreditinstitut zu unterlegenden Eigenkapitals ab: Schätzungen gehen von einer Ersparnis von 10 bis 20 Prozent gegenüber Krediten an Großunternehmen mit gleicher Ausfallwahrscheinlichkeit aus.

Für langlaufende Kredite war im Rahmen von Basel II ursprünglich vorgesehen, in Abhängigkeit von der Kreditlaufzeit Zuschläge zu erheben. Nach dem derzeitigen Stand der Verhandlungen wird der nationalen Finanzaufsichtsbehörde das Wahlrecht eingeräumt, Kredite an Unternehmen mit einem Jahresumsatz und einer Bilanzsumme von unter 500 Mio. Euro von diesen Zuschlägen freizustellen. Die deutsche Finanzaufsicht hat bereits angekündigt, von diesem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Banken müssen Eigenkapital vorhalten bei Krediten:
(in Prozent des Kreditvolumens)

Risikoklassen nach Ausfallwahrscheinlichkeit ²	an Unternehmen					an Privat- kunden ¹
	derzeit	Stand Januar 2001	neueste r Stand	nach Größenabschlag		
				bei Umsatz 20 Mio. €	bei Umsatz 5 Mio. €	
0,03	8	1,1	1,4	1,2	1,1	0,4
0,7	8	8,0	6,9	6,2	5,8	3,5
1	8	10,0	8,0	7,1	6,7	4,2
2	8	15,4	10,2	9,1	8,5	5,57
3	8	19,7	11,8	10,5	9,8	6,62

¹ auch Unternehmen mit einem Kreditvolumen von weniger als 1 Mio. € bei einer Bank

² auf Sicht eines Jahres in Prozent

Quelle: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

V. Alternative Finanzierungsformen

V.1) Factoring

Eine Factoring-Gesellschaft übernimmt die Außenstände (Geldforderungen gegen einen Drittschuldner aus Warenlieferungen oder Dienstleistungen) und das gesamte Debitoren-Management (Debitorenbuchhaltung, Mahnwesen, Inkassoverfahren, Ausfallrisiko). Die Vorteile für das Unternehmen liegen in der sofortigen Liquidität und dem ersparten betrieblichen Aufwand und Ausfallrisiko. Andererseits erfolgt ein prozentualer Abschlag auf die Gesamtsumme für die Debitoren-Übernahme.

V.2) Leasing

Beim Leasing geht es um die Vermietung oder Verpachtung von beweglichen oder unbeweglichen Gütern durch Finanzierungsinstitute (Leasing-Gesellschaften) oder durch die Hersteller der Güter. Die Wirtschaftsgüter bleiben juristisch Eigentum des Vermietenden oder Verpachtenden, werden jedoch dem Mieter oder Pächter (Leasing-Nehmer) gegen Zahlung einer meist monatlichen Leasing-Gebühr zur wirtschaftlichen Nutzung überlassen.

V.3.) Private Equity

Private Equity ist der Fachausdruck für eine Finanzierungsmethode, die Unternehmen außerhalb der Börse für einen von vornherein begrenzten Zeitraum Eigenkapital oder eigenkapitalähnliche Mittel in Verbindung mit einer unternehmerischen Unterstützung zur Verfügung stellt. Spezialfälle sind Venture Capital und Mezzanine-Finanzierung.

V.3.1) Venture Capital

Venture Capital ist in erster Linie für junge, meist technologieorientierte Unternehmen mit hohen Wachstumsaussichten relevant. Dieses Finanzierungsinstrument setzt innovative Produktentwicklungen mit weit überdurchschnittlichen Ertragsaussichten voraus. Die Kapitalbereitstellung ist mit einer Managementunterstützung verbunden. Venture Capital Gesellschaften sind spezielle Beteiligungsfonds, die oft über spezifisches Branchen-Know-how verfügen. Sie beteiligen sich häufig als stille Gesellschafter, die im Insolvenzverfahren Gläubigerrechte haben.

V.3.2) Mezzanine-Finanzierung

Diese Finanzierungen sind als eine Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital einzustufen. In der Praxis ist eine Vielzahl von Gestaltungsformen anzutreffen, wie z. B. die typische oder atypische stille Beteiligung, Genussscheine, Wandel- / Optionsanleihen oder Nachrangdarlehen. Der Mezzanine-Geber trägt im Vergleich zum klassischen Bankkredit ein höheres Risiko und partizipiert dafür zusätzlich zu einer festen Verzinsung häufig am Wertzuwachs des Unternehmens, z. B. mit einer Kaufoption auf einen definierten Anteil am Grundkapital des kreditnehmenden Unternehmens.

In Deutschland haben sich neben den spezialisierten Structured-finance-Abteilungen der Großbanken auch bankunabhängige Mezzanine-Geber

etabliert. Von der Mezzanine-Finanzierung wird häufig im Rahmen der Nachfolgeregelung (z. B. Management-Buy-Out) Gebrauch gemacht.

In der Landesförderung in NRW werden Nachrangdarlehen im Rahmen des Programms „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ (GuW) angeboten. Gefördert werden der Erwerb bestehender gewerblicher Unternehmen durch Existenzgründer und Betriebserweiterungsinvestitionen von Unternehmen. In Ziel-2-Fördergebieten des Landes NRW kann zur Finanzierung von arbeitsplatzschaffenden- bzw. –sichernden Investitionen sog. KMU-Investitionskapital bis zu 50 % der Investitionssumme ohne Sicherheitenstellung zu einem günstigen Zins als Nachrangdarlehen in Anspruch genommen werden. Die Mittel stellt ein Fonds bereit, der von der INVESTITIONS-BANK NRW (IB) verwaltet wird.

V.3.3) Mitarbeiterkapitalbeteiligung

Unter Mitarbeiterkapitalbeteiligung versteht man die vertragliche, dauerhafte oder zeitlich befristete Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Kapital des arbeitgebenden Unternehmens. Die Beteiligung kann in Form von Fremd- oder Eigenkapital erfolgen. Dazu gehören Mitarbeiterdarlehen, Genussrechte, stille Gesellschaften, indirekte Beteiligungen, GmbH-Anteile, Belegschaftsaktien und Aktienoptionspläne. Für ihren Kapitaleinsatz erhalten die Mitarbeiter eine Verzinsung und / oder werden am Unternehmensergebnis beteiligt. In Abhängigkeit vom gewählten Modell können mit einer Kapitalbeteiligung auch Informations-, Kontroll- und Mitwirkungsrechte verbunden sein.

V.4) Unternehmensanleihen (corporate bonds)

Mit Unternehmensanleihen können sich namhafte Unternehmen Fremdkapital am Kapitalmarkt beschaffen. Die wirtschaftliche Sicherheit besteht meist in der Substanz und Ertragskraft des jeweiligen Unternehmens. Das Instrument steht in der Praxis nur dem „gehobenen“ Mittelstand zur Verfügung. Die Finanzierungskosten hängen von der Rating-Einstufung ab und setzen aufgrund der hohen Fixkosten einer Anleiheemission ein gewisses Mindestvolumen voraus. Als Richtwert wird ein Emissionsvolumen von 25 Mill. Euro angesehen.

V.5) Asset Backed Securities (ABS)

Kern eines ABS-Geschäftes ist der Verkauf eines möglichst homogenen Pools an (Kredit-) Forderungen an eine Gesellschaft, die den Forderungspool verbrieft und an den Finanzmärkten bei Investoren plaziert. Den Unternehmen wird ermöglicht, in der Bilanz gebundene Mittel zu refinanzieren. Der Marktwert der verbrieften Forderungen beruht auf der Qualität und Zusammensetzung des gesamten Forderungspools. Der Zins- und Tilgungsdienst dieser Wertpapiere wird mit Hilfe der Zahlungseingänge aus den zugrunde liegenden Aktiva geleistet. Damit steht diese Möglichkeit auch Unternehmen zur Verfügung, die keine Rating-Einstufung der Investment-Klasse erreichen können. Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist

diese Finanzierungsalternative bislang aufgrund der relativ hohen Transaktionskosten kaum interessant. Ansatzpunkt für eine Nutzung dieses Instruments durch KMU wäre eine Bündelung von KMU-Forderungen (Poolbildung).

VI. Literatur

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (Hrsg.)	Rating für den Mittelstand – Fit für das Gespräch mit der Hausbank, Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Berlin 2003
BVR (Volks- und Raiffeisenbanken) (Hrsg.)	Rating als Chance, Risiken erkennen – Potenziale nutzen: ein Ratgeber für mittelständische Unternehmen, Berlin 2002
Munsch, Michael Weiß, Bernd	Externes Rating, Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Berlin 2002
Everling, Oliver (Hrsg.)	Rating – Chance für den Mittelstand nach Basel II, Wiesbaden 2001
Gleißner, Werner Füser, Karsten	Leitfaden Rating: Basel II: Rating-Strategien für den Mittelstand, München 2002
Grunwald, Egon Grunwald, Stephan	Bonitätsanalyse im Firmenkundengeschäft, Stuttgart 2001

VII. Basel II im Internet

VII.1) Rating-Tests

Zur zielgerichteten Vorbereitung auf das Bankgespräch stehen im Internet einige Rating-Tests zur Verfügung, die Aufschluss über Rating-relevante Faktoren geben. Diese Tests zeigen Schwachstellen auf und können zum Teil als Grundlage für die Entwicklung von Handlungsstrategien genutzt werden. Oft sind sie als Vorab-Check für eine persönliche Beratung konzipiert. Nachfolgend finden Sie beispielhaft Hinweise auf einige Tests. Auswahl und Reihenfolge sind nicht als Wertung zu verstehen.

Bezeichnung	Internet-Adresse	Anbieter im Web	Beschreibung
Rating-Ampel	www.ratingampel.de	Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr	<ul style="list-style-type: none">• basiert auf Jahresabschluss-Informationen und der Abfrage qualitativer Faktoren• Kennzahlen werden gebildet und interpretiert• Handlungsempfehlungen und theoretisches Hintergrundwissen präsentiert
Rating-Fitness-Test	www.ihk-nuernberg.de	IHK Nürnberg	<ul style="list-style-type: none">• in erster Linie Abfrage qualitativer Informationen, ergänzt durch die Einordnung einzelner Kennzahlen in Intervalle• Ergebnis sind Statusaussagen
Win-Rating	www.asbu.de	asbu (Analyse-Systeme für betriebswirtschaftliche Unternehmensdaten), Burgwedel	<ul style="list-style-type: none">• Abfrage von Jahresabschlussinformationen und qualitativen Faktoren• betriebswirtschaftliche Auswertung mit Handlungsempfehlungen• zeigt finanzielle Auswirkungen des Ratingergebnisses auf• kostenpflichtig
IHK Innoscan	www.ihkduisburg.de	Niederrheinische IHK Duisburg · Wesel · Kleve	<ul style="list-style-type: none">• Abfrage qualitativer Faktoren• Stärken-Schwächen-Analyse mit bundesweitem Benchmarking• Test der Innovations- und Zukunftsfähigkeit
@-preview	www.rating-services.de	RS Rating-Service AG, München	<ul style="list-style-type: none">• Grundlagen sind die Bilanzpositionen der letzten 3

			Jahre sowie qualitative Faktoren <ul style="list-style-type: none"> • Statusaussagen • Vorab-Check zu einer persönlichen Beratung
--	--	--	---

VII.2) Informationen zu Rating / Basel II

www.basel-ii.net: Kompetenznetzwerk für die Beratung mittelständischer Unternehmen, Informationsportal zu Basel II

www.ratingaktuell-news.de: Ratingzeitung „Rating aktuell“

www.everling.de: EVERLING ADVISORY SERVICES, Frankfurt a.M., Newsletter und weitere Informationen zum Rating

www.dihk.de/inhalt/informationen/news/schwerpunkte/rating/basel.html: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)

www.sparkasse.de/artikel/0,4705,16674,00.html: Sparkassen

www.bdb.de (Rubrik „Fachthemen“): Bundesverband deutscher Banken

www.kfw.de/DE/Research/Sonderthem68: Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

VII. 3) Rating-Agenturen

siehe unter Punkt II.1 „Externes Rating“

Ansprechpartner:

IHK Siegen
Koblenzer Str. 121, 57072 Siegen

Rolf Kettler

Tel.: 0271 / 3302-136
Fax: 0271 / 3302-400
E-Mail: rolf.kettler@siegen.ihk.de

Geschäftsstelle Olpe
Seminarstraße 36, 57462 Olpe

Gabriela Pokall

Tel. 02761/9445-20
Fax: 02761/9445-40
E-Mail: gabriela.pokall@siegen.ihk.de